

## *Internationale Transporte von Schlachttieren auf Schweizer Strassen*

**«BVET-Direktor gesteht Fehler ein»,  
TZ vom 17. August**

Internationale Transporte von Schlachttieren durch die Schweiz auf der Strasse sollen erlaubt werden. Im neuen Entwurf zu den Verordnungen über die Ein-, Aus- und Durchfahrt von Tieren wurde das Verbot für internationale Tiertransporte klammheimlich gestrichen, wohl in der Hoffnung, dass es niemand merken würde. Die Beamten des Bundesamtes für Veterinärwesen (BVET) haben diese Rechnung jedoch ohne Erwin Kessler vom VgT (Verein gegen Tierfabriken) und den Schweizer Tierschutz STS gemacht. Der Versuch von Herrn Wyss, Chef des BVET, sich zu rechtfertigen, ist absolut nicht nachvollziehbar und wirft ein ganz schlechtes Licht auf die Kompetenz dieser Behörde. Sitzen dort wirklich die richtigen Leute und wissen sie, was sie tun? Die relativ strengen Schweizer Gesetze zu Gunsten der EU-Agro-Mafia aufzuweichen, macht für mich wenig Sinn. Denn: Dass solche Tiertransporte eine sprichwörtliche Schweinerei sind, eine Tierquälerei sondergleichen und dazu völlig unnötig, sollte eigentlich einleuchten. Transporte, die 24 Stunden oder ein Vielfaches davon dauern, sind ein ganz übles Kapitel, was wir Menschen den Tieren antun. Da werden diese armen Kreaturen über Tausende Kilo-

meter beispielsweise von Holland oder Osteuropa nach Italien gekarrt, um dann als Salami «Made in Italy» zu enden. Viele dieser Tiere überleben den Transport nicht oder verletzen sich ernsthaft. Da es sich um eine «Ware» handelt, spielt das für die am Handel Beteiligten keine Rolle, der mögliche Verlust ist in der Kalkulation eingepreist.

Wollen wir Konsumenten dies wirklich hinnehmen? Kaum. Es gibt nur eines: Man kauft solche Produkte nicht mehr und zieht Fleisch vor, das aus Label-Produktion (artgerechte Haltung mit Auslauf) stammt, im Inland aufgezogen und auf kurzem Weg ins Schlachthaus gekommen ist. - Allerdings muss der Fairness wegen betont werden, dass es auch in der «sauberen» Schweiz nicht überall zum Besten steht. Tiertransporte sind auch hier alles andere als optimal - Missstände eher die Regel als die Ausnahme. Viele Mäster, Viehhändler, Transporteure sowie die Schlächter behandeln die Tiere nicht so, wie sie es eigentlich müssten: «Das Vieh wird ja eh gleich gemetzget» - und «Zeit ist Geld». Man sehe sich nur einmal die alten Viehtransporter an, die auf unseren Strassen rumkurven. So kann einem die Lust auf ein Stück Fleisch schnell vergehen.

*Patrik Eberhart, Horn*